



Sonnabend, am 9. November 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Sell).

## Liebe auf dem Thurme.

Von Eduard Boas.

1.

Ich werde nun scheiden  
Von Schmerz und Qual,  
Von allen Leiden  
Im Erdenthal.

Denn meine Seele,  
Sie steigt empor,  
Daß sie sich vermähle  
Dem Engelchor.

2.

Dort oben auf dem Thurme,  
Da wohnt die Thürmerin;  
In Frühlingsnacht, im Sturme  
Bleibt heiter stets ihr Sinn.

Das Mädchen ist die höchste  
Der Damen in der Stadt,  
Die auch das allernächste  
Quartier beim Himmel hat.

Sie sitzt mit knappem Nieder  
Auf ihrem hohen Thron,  
Und schauet freundlich nieder  
Nach einem Erdensohn.

3.

Ich scheute nicht das lange Steigen,  
Und ließ mir oft vom Röschen zeigen  
Die weite Gegend rings umher,  
Gebirge, Wald und blaues Meer.

Sie nannte mir, in Nebelferne,  
Die Städtchen und die Dörfer gerne,  
Indeß ich lieber, freundlich nah,  
Ihr in das helle Auge sah.

Wir wurden nach und nach vertrauter,  
Und uns're Blicke wurden lauter;  
Ich weiß noch selbst nicht, wie es kam,  
Daß ich ihr einst ein Küßchen nahm.

Sie schien ein wenig d'rob zu schmolten;  
Ich hatt' sie nicht erzürnen wollen,  
D'rum gab ich auch im Augenblick  
Das Küßchen doppelt ihr zurück.

4.

Im Abenddunkel  
Beim Sternengefunkel  
Stieg ich zum Thurme empor nun oft.  
Sie hatte bange  
Auf mich schon lange  
Mit stiller und inniger Freude gehofft.

Wenn sie beim Harren  
Das ätzende Knarren  
Der düsteren Treppen des Thurmes vernahm,  
Dann trat aus dem Stübchen  
Mein lächelndes Liebchen,  
Und hüpfte mir entgegen voll reizender Schaam.

Und freundlich nun kof' ich  
Die Wangen so rosig,  
Die glühenden Lippen, in zärtlicher Lust.  
Sie schmolzt noch ein Bißchen, —  
Sie giebt mir ein Küßchen, —  
Sie drückt mich endlich recht heiß an die Brust.